

Geschäftsgründung ist Marathon, kein Sprint

Große Beteiligung an den Frauenwirtschaftstagen

Bühl (kkö) – Eine zugezogene Künstlerin. Eine Ingenieurin aus der Ukraine. Eine Frau, die sich in London als LoveCoach etabliert hat, aber auch in der Region Fuß fassen möchte. Eine Frau, die ihr Business mit Luftreinigungsgeräten aufgebaut hat. Selten hat das Treffen bei der Firma USM, integriert in die Frauenwirtschaftstage Baden-Württemberg, so lebendig pulsiert wie am Freitag: Es entstand der Eindruck, dass es in dieser dritten Auflage nicht mehr um „Aufbruch“ ging. Vielmehr wurden bestehende Kontakte vertieft und Netzwerke weiter ausgebaut – insbesondere abseits des offiziellen Programms, das mit drei Vorträgen freilich wichtige Impulse lieferte.

Die städtische Wirtschaftsförderin Corina Bergmaier konstatierte eingangs: „Die Resonanz auf dieses Treffen war

riesig. Wir hatten sogar eine Warteliste.“ Moderiert wurde der Tag, der unter dem Motto „Frauen. Gründen. Zukunft.“ stand, von Heike Greis. Spontan, witzig, frech, in jedem Fall nie ermüdend, verstand sie es, der Veranstaltung den Charakter einer unterhaltsamen TV-Show zu verleihen. Die Vorträge ergänzte sie mit Interviews, knüpfte an Kernanliegen der Referentinnen an und ließ auch das „Publikum“ zu Wort kommen.

Den Auftakt machte MutCoach Keren Pickard mit dem Thema „4G für eine solide Gründung“. Charmant erzählte die US-Amerikanerin von ihren eigenen drei Gründungen seit ihrer Ankunft in Deutschland vor knapp 20 Jahren, immer auch gekoppelt an die Vereinbarkeit mit der Familie. Die 4G schlüsselte sie wie folgt auf: Eine „geniale Idee“, die

„Grundüberzeugung“, dass diese ein Businesspotenzial hat, die „Gemeinschaft“ – „starke Menschen, die uns begleiten, auch kritisch“ – und „Grit“. Sie übersetzte das mit „Leidenschaft, gepaart mit Hartnäckigkeit und Mut“. Eigene Fehler auf dem Weg in die Selbstständigkeit, Hürden und Rückschläge ließ sie nicht unerwähnt. „Gründen ist ein Marathon, kein Sprint.“ Eine Erfolgsgarantie könne sie nicht geben, wohl aber eine „Erfüllungsgarantie“.

Vermögensberaterin Simone Bußmann sprach über „Finanzmanagement für Frauen“. Sie rückte die „Gender Gaps“ und drohende Altersarmut in den Fokus: Frauen sollten sich um ihre Rente kümmern, betonte sie. „Wir müssen uns unabhängig machen vom Partner oder auch vom Staat, indem wir uns ein Polster aufbauen.“

Sie motivierte dazu, das Geld nicht klassisch anzulegen, sondern sich der schnelllebigen Welt und neuen Bedingungen und Anlageoptionen anzupassen, zum Beispiel den Schritt an die Börse zu wagen. Bußmann gab offene Einblicke in ihr Privatleben, die Trennung von ihrem Mann etwa und viele Umzüge mit ihren Kindern. Denen habe der selbstbestimmte Weg der Mutter aber keinesfalls geschadet, befand sie.

Informatik- und Maschinenbau-Professorin Jivka Ovtacharova vom KIT schließlich, die sich mit großem Engagement für ein bei USM angesiedeltes regionales Digitalisierungszentrum einsetzt, widmete sich dem großen Thema Digitalisierung, speziell mit Blick auf künstliche Intelligenz und die operative Verknüpfung von digitalen Technologien und



Frage ins Publikum: Heike Greis band die Besucherinnen des Frauenwirtschaftstags bei USM auch beim offiziellen Programm immer wieder aktiv ein. Foto: Katrin König-Derki

Nachhaltigkeitszielen in Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft. Sie verwies auch auf bestehendes Geschlechterklimas, das riesige Feld an Berufen, das sich Frauen durch den technischen Fortschritt eröffnet – fern des Geschlechterklimas.